



Kanton Zürich  
Baudirektion  
**Amt für**  
**Abfall, Wasser, Energie und Luft**

# **Gewässerraumfestlegung im Siedlungsgebiet nach Art. 41a GSchV und § 15 f HWSchV**

**Kantonale Gewässer in den Gemeinden der  
2. Priorität**

**JONEN**

**Technischer Bericht  
V. GEMEINDE Hausen am Albis**



**Festlegung 21.04.2023**

**HOLINGER**  
the art of engineering

**FORNAT**



Version	Datum	Sachbearbeitung	Kontrolle	Verteiler
1.0 Vorvernehmlassung	27.08.2021	Michael Birrer	Daniela Nussle	AWEL HOLINGER AG
2.0 Vernehmlassung	26.11.2021	Michael Birrer	Daniela Nussle	Hausen am Albis AWEL HOLINGER AG
3.0 öffentliche Auflage	10.06.2022	Michael Birrer	Daniela Nussle	Hausen am Albis AWEL HOLINGER AG
4.0 Festlegung	21.04.2023	Michael Birrer	Daniela Nussle	Hausen am Albis AWEL HOLINGER AG

W2520\_BE\_Jonen\_Hausen am Albis.docx

## Impressum

### Auftraggeber

Kanton Zürich  
Amt für Abfall, Wasser, Energie  
und Luft  
Walcheplatz 2  
8090 Zürich

Kontaktperson:  
Dr. Petra Stiehl-Braun  
+41 43 259 32 33  
E-Mail: [petra.stiehl@bd.zh.ch](mailto:petra.stiehl@bd.zh.ch)

### Auftragnehmer

HOLINGER AG  
Im Hölderli 26  
8405 Winterthur  
+41 52 267 09 00

### Subplaner:

Planwerkstadt AG  
Binzstrasse 39  
8045 Zürich  
+41 44 456 20 10

FORNAT AG  
Bergstrasse 162  
8032 Zürich  
+41 43 244 99 60

### Projektteam:

HOLINGER AG: Daniela Nussle, Martin  
Böckli, Michael Birrer, Emmanouil Skour-  
tis, Claudia Holenstein, Janina Böhringer  
Planwerkstadt AG: Carli Cathomen, Si-  
mon Ammon

FORNAT AG: Christof Elmiger, Johannes  
Hellmann

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
1.1	AUSGANGSLAGE	5
1.2	PROJEKTPERIMETER	5
1.3	VERFAHRENSABLAUF	7
<b>2</b>	<b>GRUNDLAGENÜBERSICHT ZUR INTERESSENERMITTLUNG</b>	<b>8</b>
2.1	EINFÜHRUNG	8
2.2	GRUNDLAGEN AUF STUFE BUND	8
2.3	KANTONALE GRUNDLAGEN	8
2.4	REGIONALE GRUNDLAGEN	20
2.5	KOMMUNALE GRUNDLAGEN	22
<b>3</b>	<b>ABSCHNITTSBILDUNG</b>	<b>25</b>
3.1	VERIFIZIERUNG DER GRUNDLAGEN	25
3.2	GENERALISIERUNG DER ABSCHNITTE	25
3.3	RESULTIERENDE ABSCHNITTE	25
<b>4</b>	<b>MINIMALER GEWÄSSERRAUM NACH ART. 41a GSCHV</b>	<b>27</b>
<b>5</b>	<b>ERHÖHUNG</b>	<b>28</b>
5.1	HOCHWASSERSCHUTZ	28
5.2	REVITALISIERUNG	28
5.3	NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ	28
5.4	GEWÄSSERNUTZUNG	29
5.5	FAZIT	29
<b>6</b>	<b>ANPASSUNGEN DES GEWÄSSERRAUMS</b>	<b>30</b>
6.1	ASYMMETRISCHE ANORDNUNG DES GEWÄSSERRAUMS	30
6.2	REDUKTION DES GEWÄSSERRAUMS	30
6.3	HARMONISIERUNG	30
6.4	FAZIT	30
<b>7</b>	<b>SCHLUSSPRÜFUNG</b>	<b>31</b>
7.1	INTERESSENERMITTLUNG	31
7.2	INTERESSENBEWERTUNG	31
7.3	INTERESSENABWÄGUNG	31
7.4	ENTSCHEID UND AUSSCHIEDUNG GEWÄSSERRAUM	31

## **ANHANG**

- A01 Formular Vorabklärung
- A02 Festlegung Gewässerraum – Herleitung und Resultate
- A03 Übersichtsplan
- A04 Grundlagenplan
- A05 Abschnittsweise Dokumentation der Interessen «Inventare» mit Substanzschutz
- A06 Dokumentation Wasserrechtsanlagen
- A07 Quantifizierung und Pläne Fruchtfolgeflächen / Natürlich gewachsene Böden
- A08 Betroffenheit landwirtschaftlicher Nutzflächen
- A09 Beurteilung dicht überbaut / nicht dicht überbaut
- A10 Tabelle Interessenermittlung
- A11 Tabelle Interessenbewertung
- A12 Tabelle Interessenabwägung
- A13 Detailpläne Gewässerraum (inkl. Beilage A13\_B1 Koordinatenpunkte)

# **1 EINLEITUNG**

## **1.1 AUSGANGSLAGE**

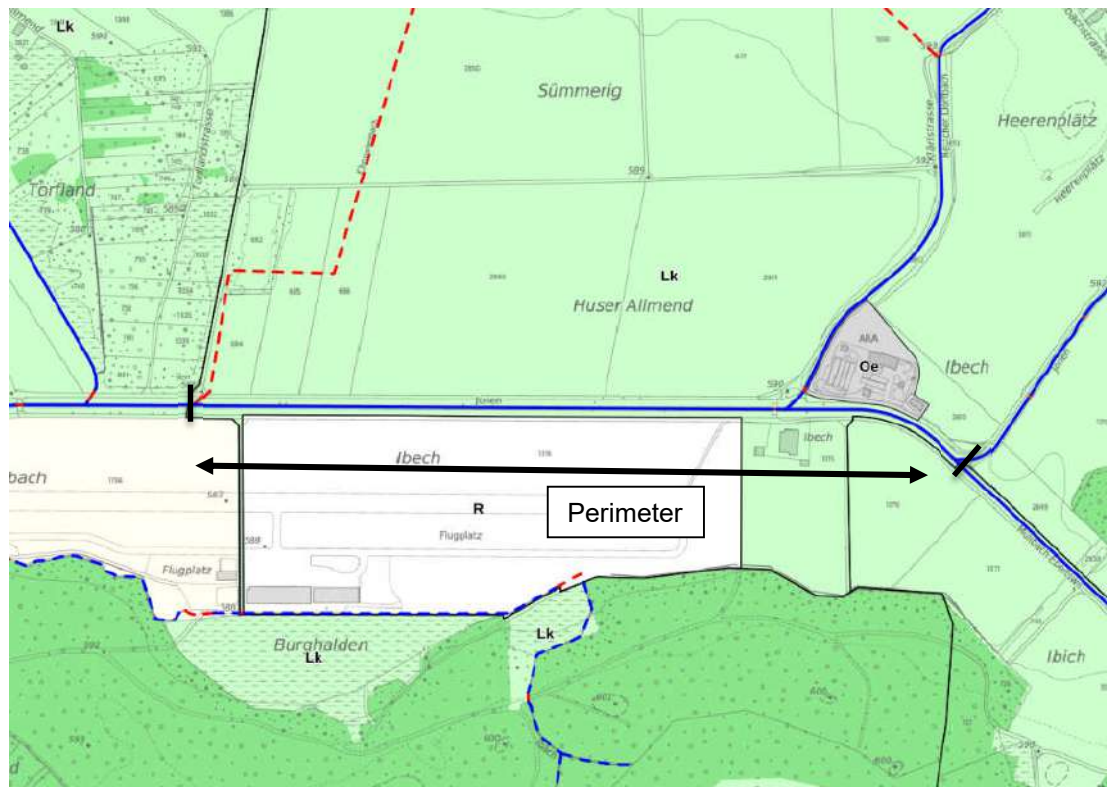
Im Auftrag des Kantons Zürich ist der Gewässerraum für die Jonen im Siedlungsgebiet der Gemeinde Hausen am Albis auszuscheiden. Der vorliegende Bericht ist Teil der Gesamtdokumentation der Gewässerraumfestlegung der Jonen im Siedlungsgebiet der Gemeinden der 2. Priorität. Er beschreibt die Voraussetzung und Ergebnisse im Gemeindegebiet von Hausen am Albis. Die rechtlichen Grundlagen, die Einbindung des vorliegenden Berichts in das Gewässerraumprojekt Kanton Zürich zur Festlegung des Gewässerraums an den Fliessgewässern im Siedlungsgebiet und die Vorgaben des Kantons zum Vorgehen sind im technischen Bericht, Teil I erläutert.

## **1.2 PROJEKTPERIMETER**

Der Perimeter der vorliegenden Gewässerraumausscheidung wurde anhand der übergeordneten Prinzipien (siehe Kapitel 2.2 im Technischen Bericht Teil I ALLGEMEIN) definiert (siehe Abbildung 1).

Der Perimeter der Gewässerraumausscheidung der Jonen im Siedlungsgebiet von Hausen am Albis umfasst den gesamten Verlauf der Jonen als kantonales Gewässer in der Gemeinde. Die Jonen fliesst in Hausen am Albis durch die kantonale Landwirtschaftszone, grenzt jedoch unterhalb der Mündung des Heischer Dorfbachs an die Reservezone des Flughafens und oberhalb der Mündung befindet sich rechtsseitig die Zone für öffentliche Bauten der Kläranlage.

Der Perimeter ist so gewählt, dass für das ganze Siedlungsgebiet der Gewässerraum nach Übergangsbestimmungen durch die vorliegende Festlegung des Gewässerraums ersetzt wird. Das Siedlungsgebiet umfasst gemäss dem Planungs- und Baugesetz (PBG) Bauzonen, Freihaltezonen, Erholungszonen und Reservezonen. Die resultierende Gewässerraumfestlegung betrifft kleine Flächen der Nachbargemeinde Kappel am Albis, welche in der Landwirtschaftszone liegen, und kleine Flächen der Nachbargemeinde Rifferswil, welche im Flughafenareal liegen. Das Verfahren, insbesondere die öffentliche Auflage und die Publikation, ist daher mit den Nachbargemeinden zu koordinieren.



**Abbildung 1:** Der Perimeter (schwarz eingezeichnet) der vorliegender Gewässerraumausscheidung beinhaltet den gesamten Verlauf der Jonen als kantonales Gewässer im Gemeindegebiet von Hausen am Albis

### 1.3 VERFAHRENSABLAUF

Die Festlegung des Gewässerraums erfolgt im vereinfachten Verfahren nach § 15 e HWSchV. Die notwendigen Schritte und eine grobe Terminplanung sind in Abbildung 2 aufgeführt.



Abbildung 2: Gewässerraumfestlegung im vereinfachten Verfahren

## **2 GRUNDLAGENÜBERSICHT ZUR INTERESSENERMITTLUNG**

### **2.1 EINFÜHRUNG**

Das Resultat des Grundlagenstudiums ist im Formular Vorabklärung im Anhang A01 tabellarisch abgebildet. In diesem Kapitel des vorliegenden Berichts wird nur auf die Grundlagen, für die gemäss Formular Vorabklärung eine Betroffenheit vorliegt, eingegangen.

### **2.2 GRUNDLAGEN AUF STUFE BUND**

Von der Gewässerraumausscheidung an der Jonen in Hausen am Albis sind keine Grundlagen auf Stufe Bund betroffen.

#### **2.2.1 Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) (2)**

Bei der geplanten Gewässerraumfestlegung ist der Perimeter des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) nicht betroffen.

#### **2.2.2 Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) (3)**

In Hausen am Albis sind keine Objekte des IVS von der vorliegenden Gewässerraumausscheidung betroffen.

### **2.3 KANTONALE GRUNDLAGEN**

#### **2.3.1 Fachgutachten Gewässerraum (8)**

Im Rahmen des Projekts der landwirtschaftlichen Bodenaufwertung am Huser Allmend wurde 2015 von AquaPlus ein Gutachten "Abklärungen zum Raumbedarf der öffentlichen Gewässer. Huser Allmend" erstellt.

Das Gutachten hat anhand von historischen Karten, des ökologischen Potenzials, des Revitalisierungspotenzials, des Lebensraumpotenzials für Feuchtgebiete und der Grundlagen des Natur- und Landschaftsschutzes den Raumbedarf einer Revitalisierung der Jonen ermittelt. Als Durchschnitt der Ansätze der Biodiversitätskurve (gemäss Leitbild Schweizer Fliessgewässer) der Pendelbandbreite gemäss Ansatz des BAFU und der Pendelbandbreite des historischen Referenzzustands (siehe Abbildung 3) und unter Berücksichtigung des heute eingeschnittenen Verlaufs der Jonen wird eine Breite von 38 m angegeben.

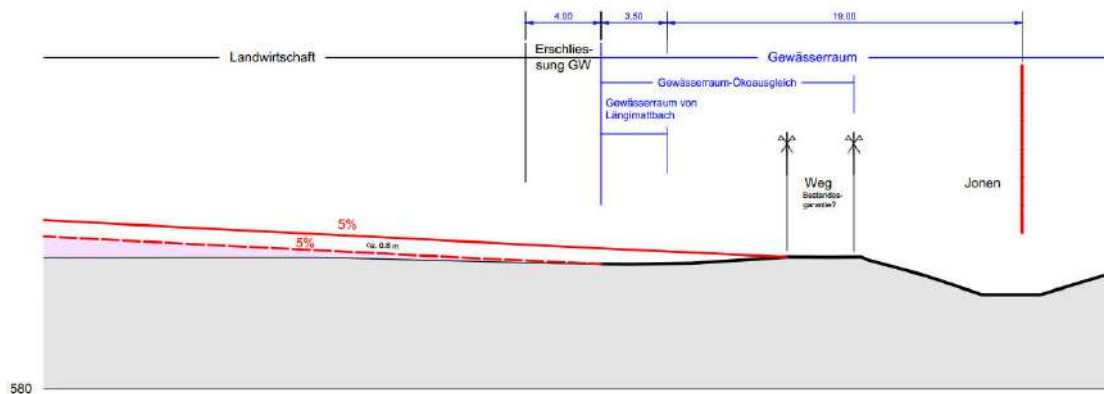
Es wurde vereinbart, dass im weiteren Verlauf der Projektierung zusätzlich zum 38 m breiten Gewässerraum entlang der Jonen ein 3.5m breiter Streifen als Kompensation für die Beanspruchung des Gewässerraums des Längimattbachs auszuscheiden ist (siehe Abbildung 4). Dies soll aber erst bei einer konkreten Umsetzung der Bodenaufwertung auf der Huser Allmend erfolgen.



**Abb. 4.1:** Referenz-  
zustand. Jonen unter-  
halb der Kappeler-  
strasse vor dem Ver-  
bau (Foto Kanton ZH,  
Jahr unbekannt).



**Abbildung 3:** ehemals pendelnder Verlauf der Jonen (aus "Abklärungen zum Raumbedarf der öffentlichen Gewässer. Huser Allmend" (AquaPlus, 2015))



**Abbildung 4:** Schema des auszuscheidenden Gewässerraums gemäss protokollierter Vereinbarung für die weitere Projektierung der Bodenaufwertung auf der Huser Allmend

### 2.3.2 Raumordnungskonzept Kanton Zürich (9)

Mit dem kantonalen Raumordnungskonzept wird der Kanton Zürich im grösseren Kontext betrachtet und eine Gesamtschau der künftigen räumlichen Entwicklung entworfen. Es bildet den strategische Orientierungsrahmen für die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten. Es unterteilt das Kantonsgebiet in die verschiedenen Handlungsräume Stadtlandschaft, urbane Wohnlandschaft, Landschaft unter Druck, Kulturlandschaft und Naturlandschaft.

Die Gemeinde Hausen am Albis liegt im Handlungsraum Naturlandschaft mit dem Ziel schützen und bewahren.

### 2.3.3 Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan ist das behördenverbindliche Steuerungsinstrument des Kantons, um die räumliche Entwicklung langfristig zu lenken und die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten über alle Politik- und Sachbereiche hinweg zu gewährleisten. Im kantonalen Richtplan sind unter anderem die kantonalen Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie die Vorranggebiete für naturnahe und ästhetisch hochwertige Gestaltung der Fliessgewässer enthalten. Die Vorranggebiete umfassen die Objekte des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN-Gebiete), kantonale Landschaftsschutzgebiete und Gewässersysteme.

Die Jonen verläuft durchgehend ausserhalb des Siedlungsgebiets gemäss kantonalem Richtplan entlang des Flughafenareals (siehe Abbildung 5)



Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Kantonalen Richtplan (maps.zh.ch)

#### Zentrumsgebiete (10)

Die Gemeinde Hausen am Albis weist kein kantonales Zentrumsgebiet im Bereich des Gewässerraums auf.

#### Landschaftsschutz und -förderungsgebiete (15)

Im kantonalen Richtplan sind Landschaftsschutz- und -fördergebiete festgehalten. Für Massnahmen zum Erhalt und Förderung der Landschaft werden innerhalb dieser Flächen prioritär Mittel gesprochen, mit dem Ziel, die Eigenart, Vielfalt, Natürlichkeit und den Erholungswert zu steigern. Fliessgewässer und dessen Ufer sind prägende Landschaftselemente und spielen in diesem Zusammenhang für die ökologische Vernetzung eine zentrale Rolle.

Die Jonen verläuft im gesamten Perimeter durch das kantonale Landschaftsfördergebiet Knonaueramt (siehe Abbildung 5).

#### Gewässerrevitalisierung (18)

Die Jonen ist von Rifferswil über Hausen am Albis bis Kappel als Gewässerrevitalisierungsabschnitt im kantonalen Richtplan vermerkt. Die Funktion der Revitalisierung beinhaltet auch die Aufwertung für naturbezogene Erholung.

### **Schwerpunkte für Gewässeraufwertungen (Vorranggebiete für naturnahe und ästhetisch hochwertige Gestaltung der Fliessgewässer) (19)**

Im Kantonalen Richtplan ist bei den Vorranggebieten für naturnahe und ästhetisch hochwertige Gestaltung der Fliessgewässer (BLN-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete und Gewässersysteme der Reppisch und des Oberlaufs der Töss) festgehalten, dass die Biodiversitätskurve für die Gewässerraumausscheidung anzustreben ist.

Die Jonen befindet sich im östlichen Teil des Perimeters in Hausen am Albis im Vorranggebiet und die Gewässerraumbreite gemäss Biodiversitätskurve ist anzustreben.

### **Fruchtfolgeflächen (20)**

Im Kantonalen Richtplan werden unter anderem auch die vorhandenen Fruchtfolgeflächen aufgezeigt. Als massgebende Grundlage wird die GIS-Karte Fruchtfolgeflächen dazu gezogen, welche die entsprechenden Festlegungen des Kantons konkretisiert.

Unterhalb der Kläranlage liegen Fruchtfolgeflächen der Huser Allmend in Gewässernähe. Die von der Gewässerraumausscheidung betroffenen Fruchtfolgeflächen sind in Anhang A07 quantifiziert und auf einem Plan dargestellt.

## **2.3.4 Kantonale Nutzungspläne (23)**

Der kantonale Nutzungsplan weist diejenigen Flächen aus, welche sich für die landwirtschaftliche Nutzung eignen oder die im Gesamtinteresse landwirtschaftlich genutzt werden sollen (Landwirtschaftszone) bzw. Flächen, die nach den entsprechenden Richtplänen überwiegend der Erholung der Bevölkerung dienen oder ein Objekt des Natur- und Heimatschutzes bewahren sollen (Freihaltezone) (PBG Art. 36 und 39).

Die Jonen in Hausen am Albis verläuft im gesamten Projektperimeter einseitig entlang der kantonalen Landwirtschaftszone.

## **2.3.5 Überkommunale Natur- und Landschaftsschutzgebiete Kanton Zürich (24)**

Das 1980 festgesetzte "Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte von überkommunaler (regionaler/kantonal) Bedeutung" ist behördenverbindlich, hat jedoch keine öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen zur Folge. Damit die gefährdeten Lebensräume und Landschaften langfristig erhalten werden können, werden seit 1980 – basierend auf dem Inventar "Verordnungen über den Schutz von Natur- und Landschaftsschutzgebieten von überkommunaler Bedeutung" – ausgearbeitet. In den Schutzverordnungen werden die Objekte parzellenscharf abgegrenzt und in verschiedene Naturschutzzonen aufgeteilt.

Entlang der Jonen liegt auf dem Gemeindegebiet von Kappel am Albis ein kantonales Natur- und Landschaftsschutzgebiet ("Verordnung zum Schutz von Natur- und Landschaftsschutzgebieten mit überkommunaler Bedeutung in der Gemeinde Kappel am Albis", Direktion der öffentlichen Bauten, 29.12.1997). Die Flächen in Gewässernähe sind als Naturschutzkategorie III A (Landschaftsschutzzone) gekennzeichnet. Die Landschaftsschutzzonen III A und III B dienen der ungestörten Erhaltung der landschaftlichen Eigenart des Gebiets. Die Zone III A soll zum Schutz des Landschaftsbilds von weiteren Bauten und Anlagen freigehalten werden.

## **2.3.6 Öffentliche Oberflächengewässer (25)**

Die öffentlichen Oberflächengewässer werden in vier Klassen eingeteilt, in Abhängigkeit davon, ob sie offen oder eingedolt sind und ob sie über eine eigene Parzelle verfügen. In der

Karte der öffentlichen Oberflächengewässer werden auch Wasserrechte bezüglich Wasserfassungen und Rückgaben, Wasserrechtskanäle, -leitungen und -weiher abgebildet.

Die Jonen verläuft ausparzelliert und offen durch Hausen am Albis (siehe Abbildung 6), bei der Jonen handelt es sich nur bis zur Einmündung des Mülibachs um ein kantonales Gewässer im Sinne von § 13 Abs. 1 des Wasserwirtschaftsgesetzes vom 2. Juni 1991 (WWG).

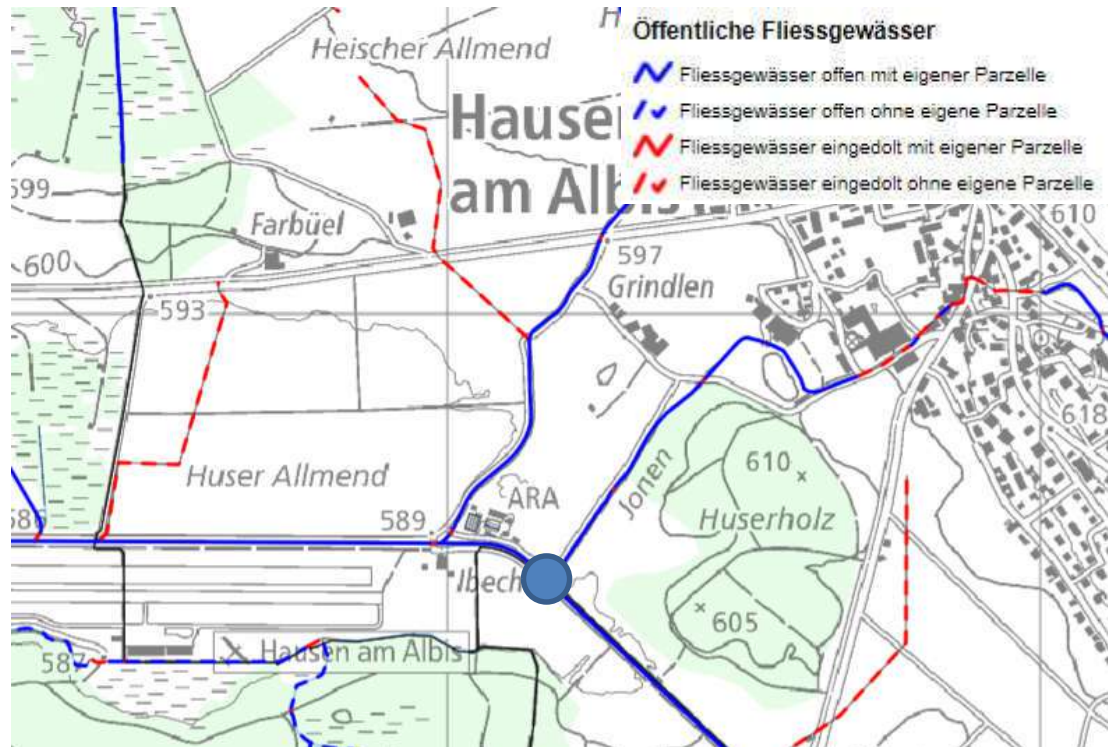


Abbildung 6: Auszug Hausen am Albis der öffentlichen Oberflächengewässer (maps.zh.ch)

### 2.3.7 Ökomorphologie Fließgewässer (26)

Unter der Ökomorphologie versteht man die strukturelle Ausprägung eines Gewässers und dessen Uferbereiche. Die Ökomorphologie der Gewässer wird in der Ökomorphologie-Karte abschnittsweise wie folgt klassifiziert: Natürlich-naturnah, wenig beeinträchtigt, stark beeinträchtigt, künstlich-naturfremd, eingedolt und Neuerhebung zwischen 2009-2012. Zudem sind auch die vorhandenen Abstürze und Bauwerke ausgewiesen.

Die Jonen ist in Hausen am Albis als stark beeinträchtigt bis künstlich/ naturfremd klassiert (siehe Abbildung 7).





Die Revitalisierungsplanung zeigt den Revitalisierungsnutzen (Nutzen für Natur und Landschaft im Verhältnis zum Aufwand) sowie die Priorisierung über die gesamten Gewässernetze des Kantons Zürich auf. Die 1. Priorität hat einen Umsetzungshorizont von 20 Jahren (2015-2035). Die kantonale Revitalisierungsplanung hat strategischen Charakter. Die Umsetzung erfolgt durch konkrete Gewässerrevitalisierungs-Projekte der Gemeinden oder des Kantons.

© HOLINGER AG • Planwerkstadt AG • FORNAT AG

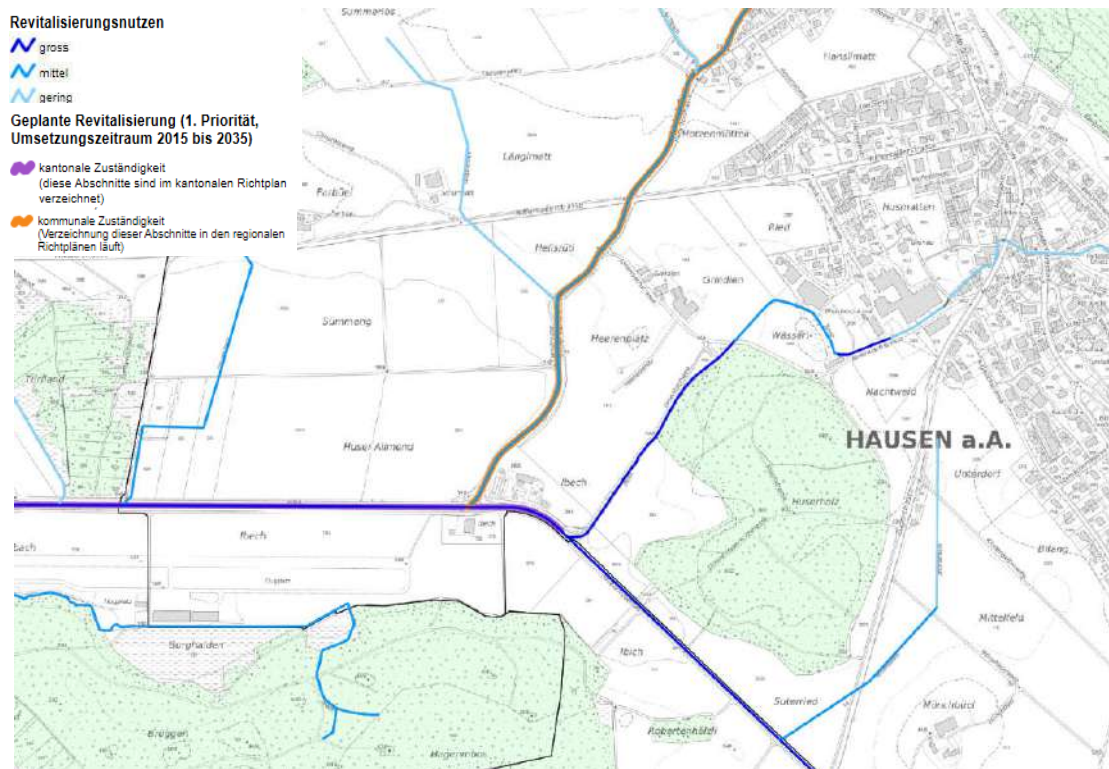


Abbildung 8: Revitalisierungsplanung des Kantons Zürich (maps.zh.ch)

### 2.3.9 Historische Gewässerkarte im GIS-Browser (29)

Die historische Gewässerkarte zeigt die Veränderungen des zürcherischen Gewässernetzes seit dem 19. Jahrhundert.

Die Jone folgt auf dem gesamten Gemeindegebiet nicht dem natürlichen und historischen Gewässerverlauf (Abbildung 9) und kommt mehrheitlich in Bereichen von Böden zu liegen, die in ihrem Aufbau bereits massgeblich anthropogen verändert wurden, da für die landwirtschaftliche Nutzung und den Bau des Flughafens das Feuchtgebiet entwässert und die Jone begradigt und abgetieft wurde, vgl. Anhang A07.

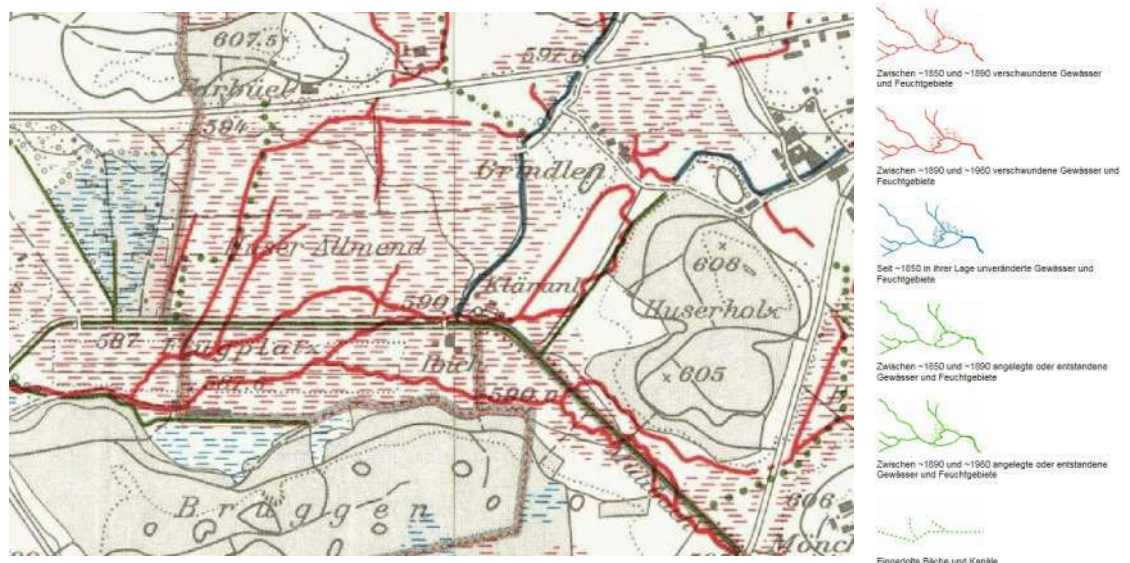


Abbildung 9: Historische Gewässerkarte des Kantons Zürich (maps.zh.ch)

### 2.3.10 Naturgefahrenkarte (30)

Die Naturgefahrenkarte zeigt, welche Gebiete durch Naturgefahren gefährdet sind. Gemäss Vorgaben des Bundes werden vier verschiedene Gefahrenstufen unterschieden, welche aus der Untersuchung der beiden Hauptprozesse Hochwasser sowie Massenbewegungen (Steinschlag/Blockschlag, Rutschungen und Hangmuren) resultieren. Für weitere Hinweisprozesse (Oberflächenabfluss/Vernässung, Ufererosion, Übermürung/ Übersarung, Grundwasseraufstoss, Rückstau in Kanalisation) werden Hinweisflächen erfasst.

Bestandteil der Naturgefahrenkarte ist die Schwachstellenkarte. Die Schwachstellenkarte ist eine gemeindespezifische Karte der Schwachstellen für Hochwasserereignisse unterschiedlicher Jährlichkeiten gemäss Naturgefahrenkartierung. Daraus kann gelesen werden, ab welcher Wassermenge das Wasser bei einem Gewässerabschnitt oder einer punktuellen Schwachstelle (Brücke, Durchlass oder Eindolung) über die Ufer tritt und was die Ursachen für die Überflutungen sind (ungenügende Gerinnekapazität, Verkläuerung durch Schwemmholtz, Geschiebeauflandungen, Rückstau, Damminstabilität oder Erosion).

Die Gefahrenkarte Knonaueramt wurde am 02.07.2013 festgesetzt (Stichdatum für die Berücksichtigung von rechtlich und finanziell gesicherten Projekten: 31.07.2011). Im Projektperimeter ist in der Gefahrenkarte eine Fläche mit mittlerer Gefährdung verzeichnet (siehe Abbildung 10). Die Hochwassergefährdung im betrachteten Perimeter von Hausen am Albis geht jedoch nicht von der Jonen aus, da diese topografisch tief eingeschnitten gegenüber dem umliegenden Terrain verläuft. Die mittlere Gefährdung bei der Kläranlage stammt von Ausuferungen am Heischer Dorfbach. Die geringe Gefährdung bei der Kläranlage stammt von Ausuferungen am Jonenbach oberhalb des Projektperimeters. Die geringe Gefährdung auf dem Flughafenareal stammt von Ausuferungen am Ibach.

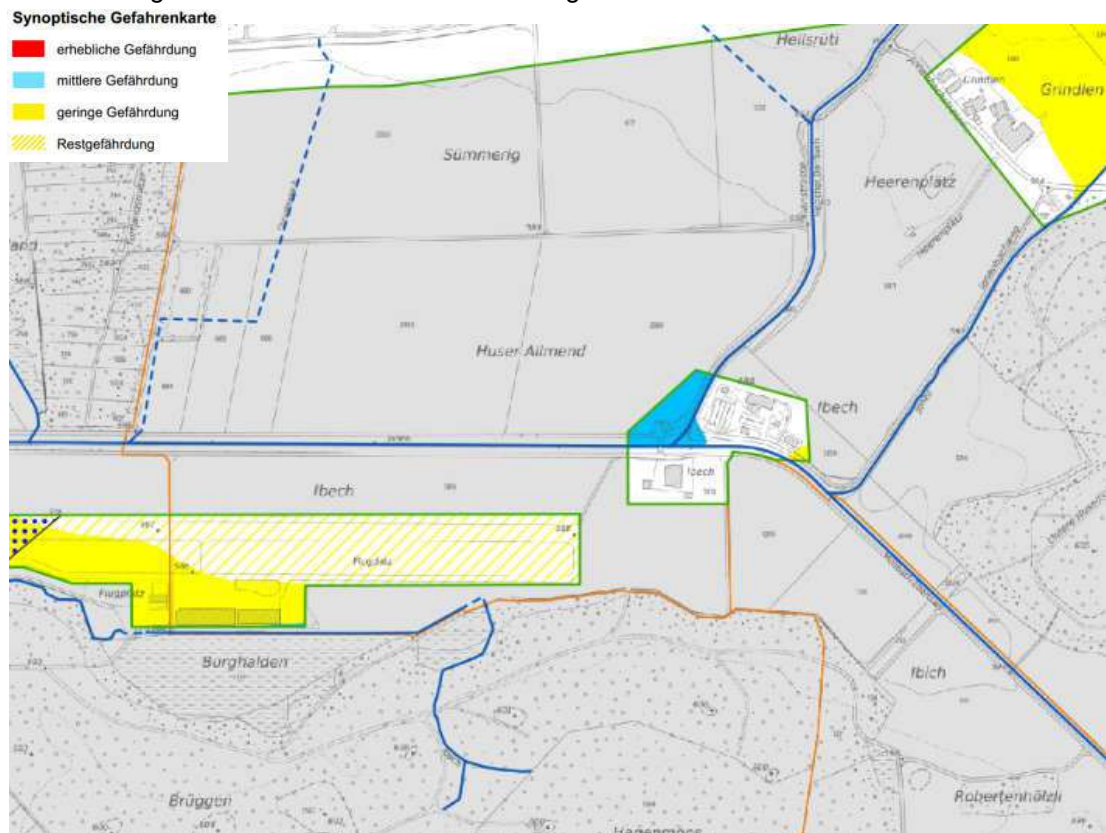


Abbildung 10: Synoptische Gefahrenkarte (maps.zh.ch)



### 2.3.11 Risikokarte (Hochwasser) (32)

Die Risikokarte basiert auf der Gefahrenkarte und stellt die Verbindung der Gefahrenkarte mit der Massnahmenplanung dar. Sie zeigt auf einer hohen Flugebene Risiken für Personen, Versorgung, Umwelt, Sachwerte und Kulturgüter auf. Mit der Risikokarte Hochwasser wird der Handlungsbedarf für die Vermeidung oder Verminderung von Schäden durch Hochwasser aufgezeigt.

Im Projektperimeter befindet sich bei der Kläranlage ein Gebiet mit mittlerem Risiko (siehe Abbildung 11). Das Risiko entsteht durch die Gefahr von Ausuferungen am Heischer Dorfbach.

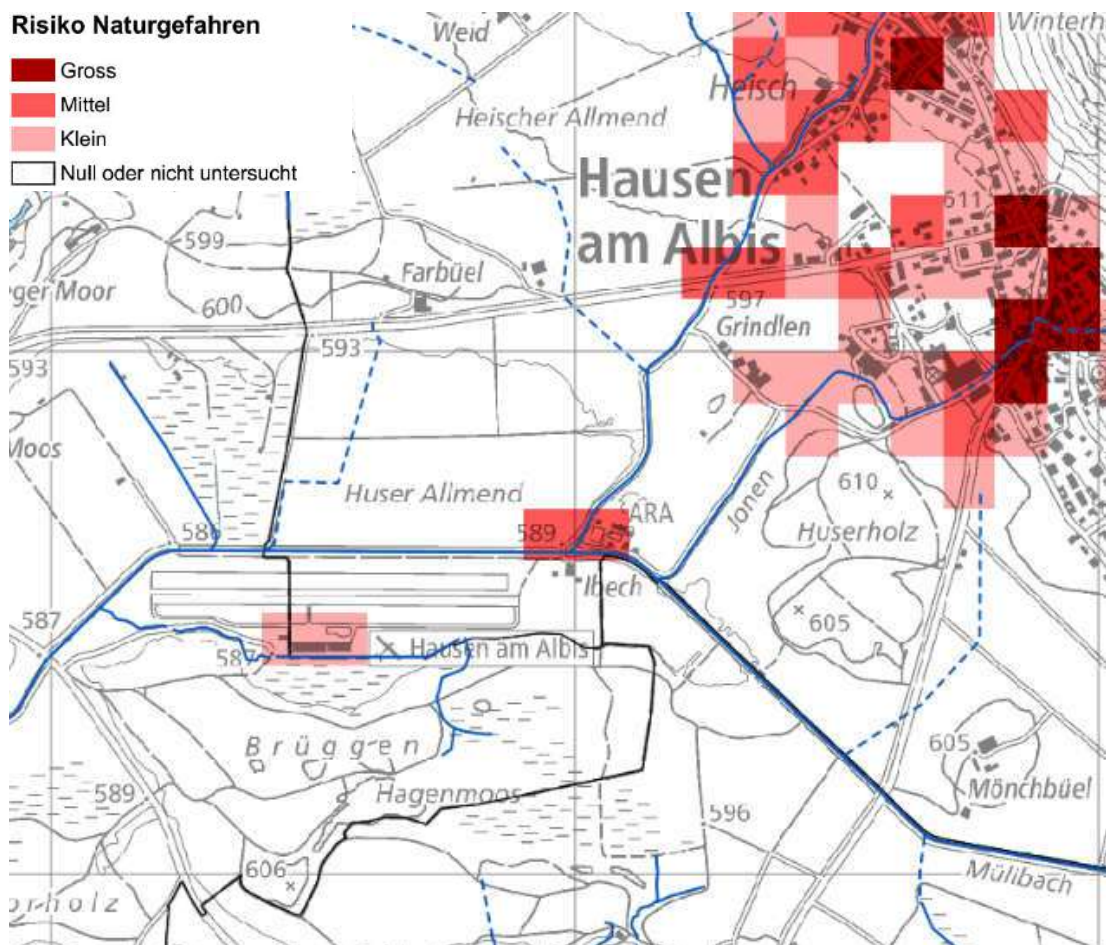


Abbildung 11: Risikokarte des Kantons Zürich ([www.maps.zh.ch](http://www.maps.zh.ch))

### 2.3.12 Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung (42)

Im Projektperimeter der Gewässerraumausscheidung befinden sich keine Objekte, die im Inventar für überkommunale Denkmalschutzobjekte erfasst sind.

### 2.3.13 Archäologische Zonen (43)

In den betrachteten Abschnitten der Gewässerraumfestlegung sind keine Archäologischen Zonen betroffen.



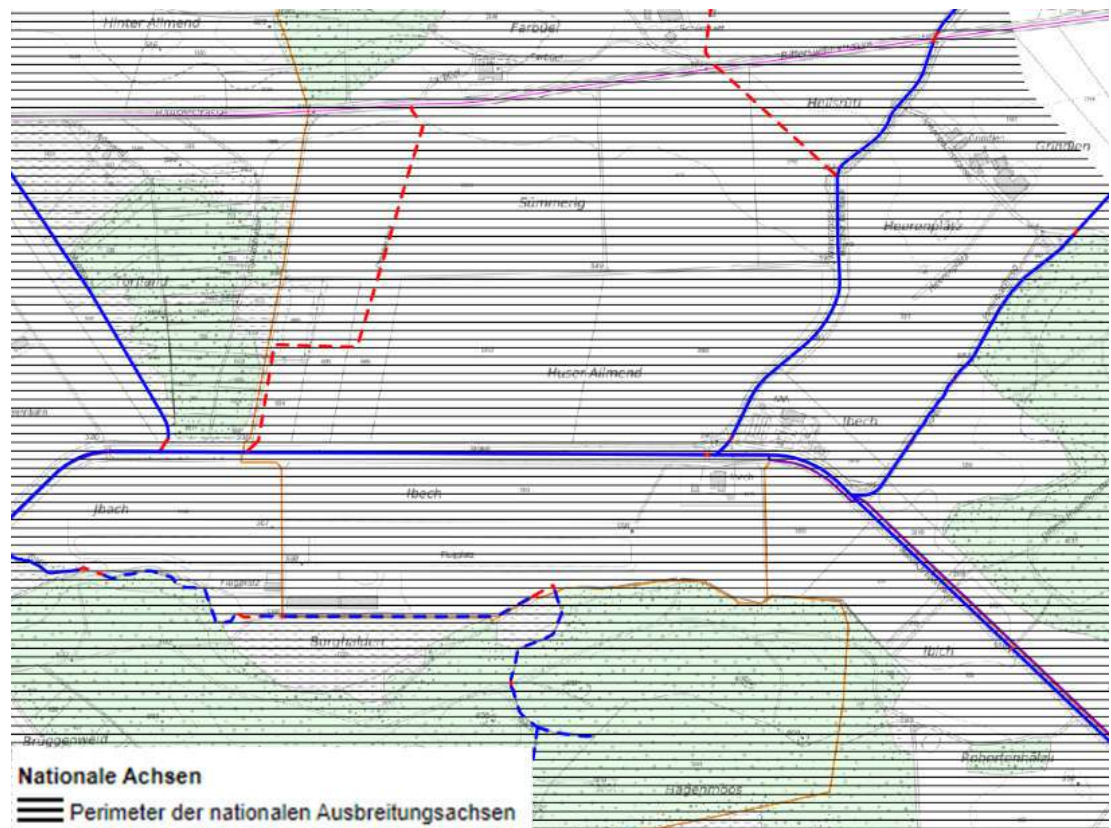
#### 2.3.14 Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung (KOB) (44)

Bei der geplanten Gewässerraumfestlegung ist der Perimeter des Inventars der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung (KOB) nicht tangiert.

### 2.3.15 Wildtierkorridore (F + J) (48)

Bauwerke wie Autobahnen und Hochleistungsbahnlinien mindern die Mobilität vieler Wildtiere. Zusammen mit Siedlungen bilden sie teils unüberwindbare Barrieren. Im Auftrag der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich wurden die Wildtierkorridore im Kanton Zürich untersucht. Dem GIS-Geodatenatz sind Wildtierkorridore, die Perimeter der nationalen und regionalen Ausbreitungsachsen, flächige und linienförmige Barrieren und Massnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit der Korridore zu entnehmen.

Die Jonen entlang des Flughafens in Hausen am Albis liegt innerhalb des Perimeters der nationalen Ausbreitungsachsen (Abbildung 12).



**Abbildung 12: Ausschnitt der Karte Wildtierkorridore und Perimeter der nationalen Ausbreitungssachsen (maps.zh.ch)**

### 2.3.16 Landwirtschaftliche Bewirtschaftung / Orthofoto (49)

Auf der Karte "Landwirtschaftliche Bewirtschaftung" ([maps.zh.ch](https://maps.zh.ch)) sind die landwirtschaftlichen Nutzungsflächen nach der Nutzungsart (Wiesen, Weiden, Ackerfläche, Biodiversitätsförderfläche etc.) kategorisiert.

Entlang der Jonen bei Hausen und Kappel am Albis wird der Boden hauptsächlich als Wiese (Dauer- und Kunstwiesen) bewirtschaftet (Abbildung 13). In Hausen am Albis liegt eine Biodiversitätsförderfläche in Gewässernähe. In Anhang A08 ist die Betroffenheit der landwirtschaftlichen Nutzflächen dargestellt.



Abbildung 13: Landwirtschaftliche Bewirtschaftung (öffentliche Version) des Kantons Zürich (maps.zh.ch)

### 2.3.17 Meliorationskataster (50)

Im Meliorationskataster sind bestehende Meliorationsanlagen (Drainagehauptleitungen, Entwässerungsflächen und Pumpwerke) ersichtlich.

Da in Hausen am Albis entlang des gesamten Perimeters ein Moor für die landwirtschaftliche Nutzung und den Bau des Flughafens entwässert wurde, sind der Grossteil der gewässernahen Flächen als Entwässerungsflächen gekennzeichnet und diverse Entwässerungsleitungen und Meliorationswege kommen in den auszuscheidenden Gewässerraum zu liegen.

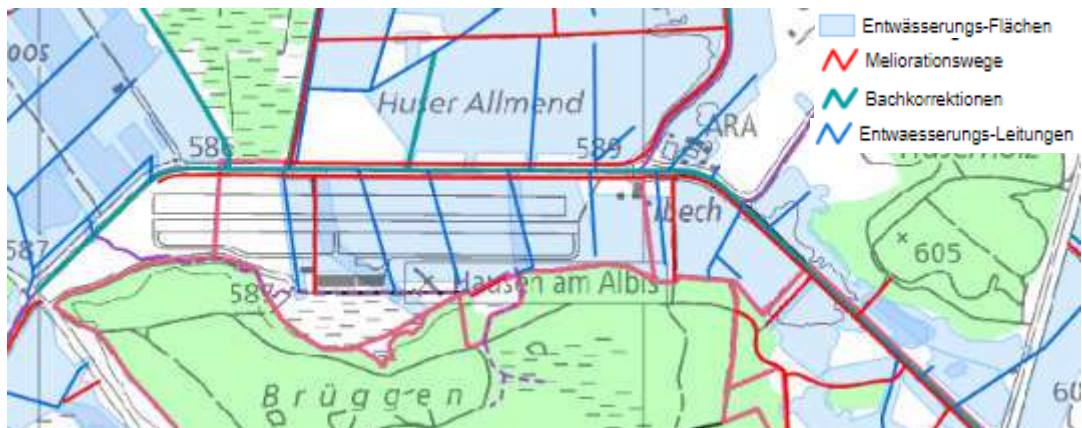


Abbildung 14: Meliorationskataster (maps.zh.ch)



Für bestehende Drainagehauptleitungen und Pumpwerke wird darauf hingewiesen, dass gemäss Art. 41c Abs. 1 Bst. c GSchV die Behörde die Erstellung standortgebundener Teile von Anlagen, die der Wasserentnahme oder -einleitung dienen, im Gewässerraum bewilligen kann.

### 2.3.18 Hinweiskarte anthropogene Böden (52)

Auf der Hinweiskarte anthropogene Böden werden die anthropogenen Böden in Flächen unterteilt, für die eine Aufwertung zu Fruchtfolgeflächen in der Regel möglich bzw. nicht möglich sind. Zudem sind Informationen zur Zusammensetzung des Bodens, des klimatischen Nutzungsgebiets, der Nutzungseignungsklasse und der limitierenden Standortfaktoren aufgelistet.

Die umliegenden Flächen entlang der Jonen sind weitgehend als Böden klassiert, für welche die Aufwertung zu Fruchtfolgeflächen in der Regel möglich sind (siehe Abbildung 15). Das Huser Allmend und die weiteren anthropogenen Flächen in der Nähe der Jonen sind futterbaubetonte Übergangsgebiete mit gutem bis mässig gutem Wiesen- und Weideland, welche durch die Fremdnässe limitiert sind.



Abbildung 15: Hinweiskarte anthropogene Böden (maps.zh.ch)

### 2.3.19 Lebensraum-Potenziale (53)

Der kantonale Datensatz Potenzial für naturnahe Lebensräume resultiert aus einem Modell basierend auf verfügbaren GIS Grundlagen des Kantons und von Bundesstellen. Er hat zum Ziel, aus naturschutzfachlicher Sicht, die potenziell besten Standorte für neue Magerwiesen und für Feuchtgebietsergänzungsflächen zu finden. Die damit ermittelten Lebensraumpotenziale bilden eine wichtige Planungsgrundlage für die Erarbeitung von Landschaftsentwicklungskonzepten und von Vernetzungsprojekten nach Öko-Qualitätsverordnung.

Auf dem gesamten Perimeter der Gewässerraumausscheidung sind Flächen mit Potenzial für Feuchtgebietsergänzung zwischen 35% und über 50% eingetragen.

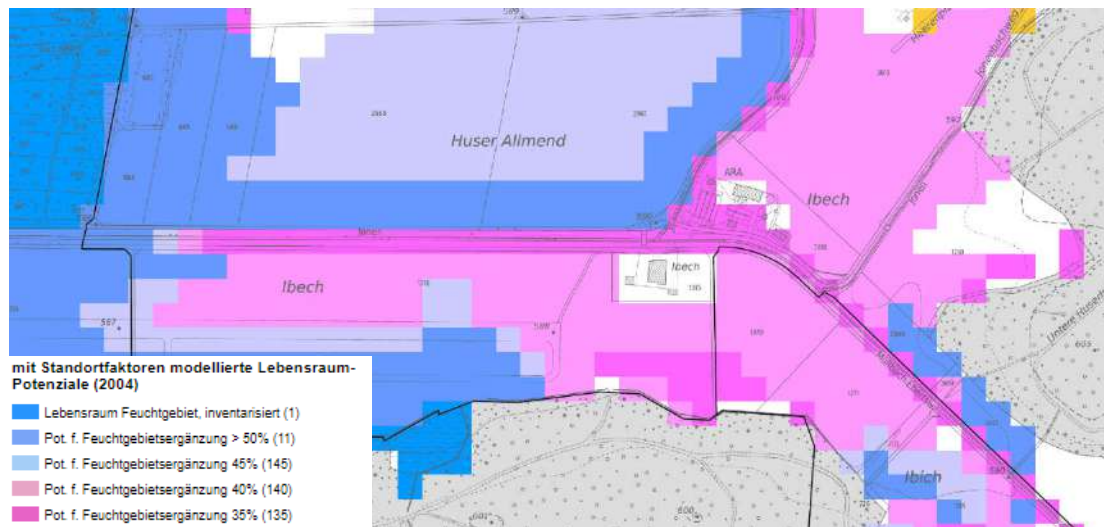


Abbildung 16: Lebensraum-Potenziale (Feuchtgebiete, Mager- und Trockenwiesen) (maps.zh.ch)

### 2.3.20 Orthofoto (54)

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo nimmt periodisch Luftbilder der gesamten Schweiz auf. Die aktuellsten Bilder aus dem Jahr 2019 stehen in einer Auflösung von 10 cm zur Verfügung. Anhand der Luftbilder kann der Verlauf der Gewässerachse überprüft werden. Zudem können zusätzlich zur Karte "Landwirtschaftliche Bewirtschaftung" (Kapitel 2.3.16) Indizien zur Form der Bewirtschaftung entnommen werden. Die Orthofotos geben ebenfalls Informationen zum Überbauungsgrad und dem Grad der Versiegelung oder Bestockung und Grünflächen im Siedlungsgebiet.

In Abbildung 17 sind auf dem Orthofoto der Flughafen, die Kläranlage und die landwirtschaftlich genutzten Flächen entlang der Jonen ersichtlich.

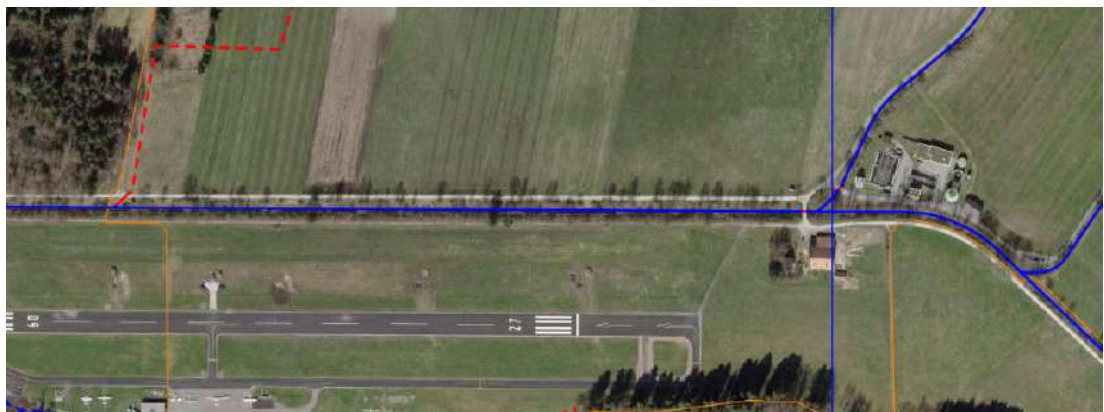


Abbildung 17: Auszug Orthofoto, Aufnahmen von 2019 (maps.zh.ch)

## 2.4 REGIONALE GRUNDLAGEN

### 2.4.1 Regionales Raumordnungskonzept (55)

Das regionale Raumordnungskonzept (Regio-ROK) entwirft ein Bild der angestrebten künftigen Raumordnung der Region Knonaueramt. Das Regio-ROK dient als strategischer Rahmen für die raumwirksamen Tätigkeiten der Zürcher Planungsgruppe Knonaueramt (ZPK)

und ihrer Mitgliedergemeinden.

Im regionalen Raumordnungskonzept ist die Gemeinde Hausen am Albis dem Raumtyp Landschaftsräume zugewiesen.

## 2.4.2 Regionaler Richtplan

Der regionale Richtplan enthält im Grundsatz die gleichen Bestandteile wie der kantonale Richtplan; er kann jedoch die räumlichen und sachlichen Ziele enger umschreiben oder bei Bedarf weitergehende Angaben enthalten. Es sind unter anderem die regionalen Natur- und Landschaftsschutzgebiete enthalten.

In Abbildung 18 ist der Ausschnitt von Hausen am Albis des regionalen Richtplans Knonaueramt entlang der Jonen dargestellt. Relevant ist insbesondere die Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzungseignung auf dem Huser Allmend.

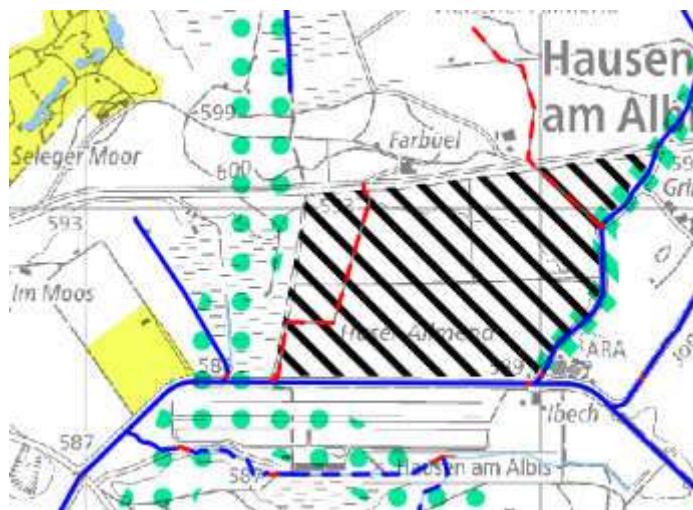






Abbildung 18: Ausschnitt aus dem regionalen Richtplan Knonaueramt, Legende siehe unten (www.maps.zh.ch)

bestehend	geplant
	Erholungsgebiet
	Gewässerrevitalisierung
	Vernetzungskorridor
	Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzungseignung

### Zentrumsgebiete (56)

Die Gemeinde Hausen am Albis weist kein regionales Zentrumsgebiet im Bereich des Gewässerraums auf.

### Gewässerrevitalisierung (64)

Der prioritäre Revitalisierungsabschnitt am Heischer Dorfbach ist im regionalen Richtplan eingetragen. Dessen Mündungsbereich in die Jonen stellt eine Schnittstelle zum prioritären Revitalisierungsabschnitt an der Jonen dar (siehe Abbildung 18).



## 2.5 KOMMUNALE GRUNDLAGEN

### 2.5.1 Kommunale Nutzungsplanung (Bau- und Zonenordnung / Zonenplan) (74)

Mit der kommunalen Bau- und Zonenordnung (BZO) wird die zulässige Bau- und Nutzweise der Grundstücke geregelt, soweit diese nicht durch eidgenössisches oder kantonales Recht bestimmt sind. Die Dokumente der BZO sind auch im Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) des Kantons verfügbar.

Die Jonen tangiert in Hausen am Albis im Projektperimeter die Zone für öffentliche Bauten bei der Kläranlage und die Reservezone beim Flugplatz (siehe Abbildung 19).

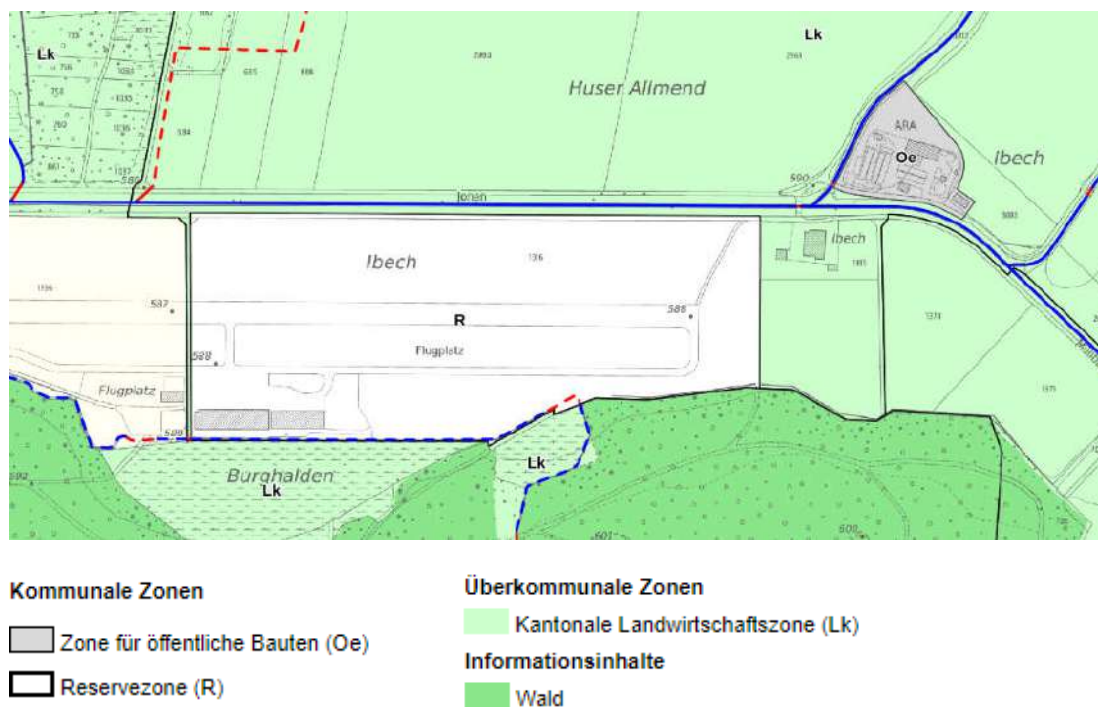


Abbildung 19: ÖREB-Kataster der Gemeinde Hausen am Albis (maps.zh.ch)

#### Zentrumszone (75)

Keine Abschnitte der vorliegenden Gewässerraumfestlegung tangieren eine Zentrumszone.

#### Kernzonen (ausserhalb KOBI) (76)

Keine Abschnitte der vorliegenden Gewässerraumfestlegung tangieren eine Kernzone ausserhalb KOBI.

#### Weilerkernzonen (Kernzonen ausserhalb Siedlungsgebiet gemäss kantonalem Richtplan) (77)

Die Gemeinde Hausen am Albis verfügt über keine Weilerkernzonen, die von der Gewässerraumfestlegung betroffen sind.

#### Sondernutzungsplanung – Gestaltungspläne (78)

Von der vorliegenden Festlegung sind keine Gestaltungspläne betroffen.

### **2.5.2 Kommunale Nutzungsplanung Nachbargemeinden (82)**

Bei Grenzgewässern oder wenn die Gewässerraumausscheidung bis zur Gemeindegrenze vorgenommen wird, kann die kommunale Nutzungsplanung der Nachbargemeinden auf die Gewässerraumausscheidung einen Einfluss haben.

Für die angrenzende Gemeinde Rifferswil wird der Gewässerraum in einem separaten Bericht abgehandelt (siehe Bericht IV Rifferswil). Die vorliegende Gewässerraumausscheidung betrifft die kantonale Landwirtschaftszone auf dem Gemeindegebiet von Kappel am Albis (siehe Abbildung 19).

### **2.5.3 Massnahmenplanung zur Umsetzung Naturgefahrenkarte (83)**

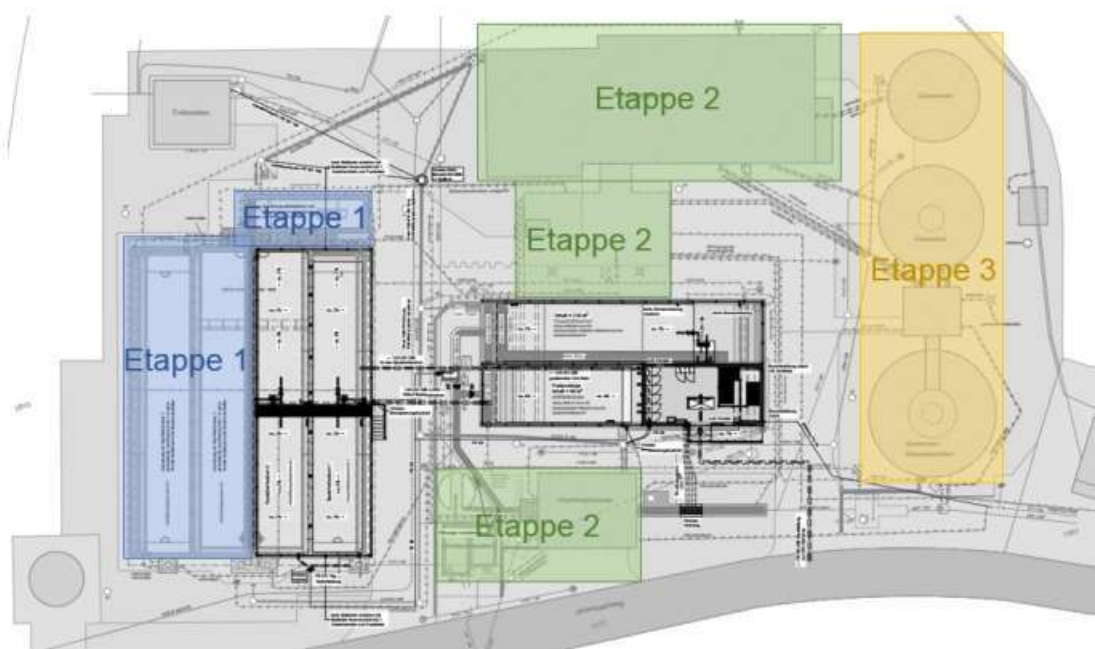
Nach Vorliegen der Naturgefahrenkarte wurden die Gemeinden aufgefordert, aufgrund der Gefährdungssituation eine Massnahmenplanung auszuarbeiten, die eine Übersicht der möglichen Massnahmen nach der Dringlichkeit und Umsetzbarkeit priorisiert.

Für die Gemeinde Hausen am Albis liegt ein Massnahmenplan Naturgefahren (MANAGE) der HOLINGER AG vor. Die Massnahmenplanung wurde für die kommunalen Gewässer ausgearbeitet. Die Mündung des Heischer Dorfbachs bildet somit die Schnittstelle zur Jonen und den Perimeter der vorliegenden Gewässerraumausscheidung. Massnahmen aus der kommunalen Massnahmenplanung haben in Hausen am Albis keinen Einfluss auf die Gewässerraumausscheidung an der Jonen.

### **2.5.4 Grosse Bauvorhaben (z. B. Arealüberbauungen) am Gewässer (90)**

Die ARA Hausen am Albis soll aus Gründen des Gewässerschutzes und der Wirtschaftlichkeit zum Teil rückgebaut werden und das Abwasser soll zukünftig via Abwasserverband Knonau-Mettmenstetten-Kappel (AWVK) an die ARA Schöna in Cham angeschlossen werden. Im Jahr 2020 wurde hierfür von der HOLINGER AG ein Bauprojekt fertiggestellt. Demzufolge sollen am heutigen Standort der ARA ein Pumpwerk gebaut werden, damit das Abwasser über eine rund 2 km Druckleitung und eine 1.6 km Freispiegelleitung nach Rossau gefördert und dort an den Verbandskanal des AWVK angeschlossen werden kann.

Von der bestehenden ARA sollen das Vorklärbecken, das Regenbecken und zwei der vier Becken der Biologie saniert und umgebaut werden. Die restlichen, nicht mehr genutzten Anlageteile, sollen rückgebaut werden. Die drei Rückbauetappen sind in der Abbildung 20 dargestellt. In einer ersten Etappe sollen zwei der drei Biologiebecken und das Hebewerk der Biologie rückgebaut werden (blau eingezeichnet). In einer zweiten Etappe folgt der Rückbau des Rechengebäudes, des Sandfanges und des Betriebsgebäudes (grün eingezeichnet). Zuletzt sollen der Gasometer, der Faulturm, der Betriebsturm und der Schlammstapel rückgebaut werden (gelb eingezeichnet). Folglich werden nach dem Rückbau dieser Anlageteile weniger Anlagen in Gewässernähe zu liegen kommen.



**Abbildung 20: Rückbauetappen der Anlagen, die nach dem Anschluss an den AWWK nicht mehr erforderlich sein werden**



## 3 ABSCHNITTSBILDUNG

### 3.1 VERIFIZIERUNG DER GRUNDLAGEN

Aufgrund der inhärenten Dynamik von Fliessgewässern und der hohen Flughöhe von gewässerspezifischen Erhebungen können Abweichungen zwischen den aufgeführten Grundlagen und der vorliegenden Situation vorkommen. Die Grundlagen wurden deshalb verifiziert und bei Bedarf angepasst.

#### 3.1.1 Gewässerachse

Die Lage der Gewässerachsen wurde anhand der Daten der amtlichen Vermessung (AV-Daten), des digitalen Höhenmodells und des Orthofotos überprüft. An einzelnen Stellen wurden Abweichungen zu den aktuellen Gegebenheiten festgestellt.

An den folgenden Abschnitten wurde die Gewässerachse angepasst:

- km 12.818 bis km 13.124
- km 13.400 bis km 13.557

Für die vorliegende Festlegung des Gewässerraums wird dabei die Neuberechnete Gewässerachse verwendet.

#### 3.1.2 Ökomorphologie

Die in der GIS-Karte der Gewässer-Ökomorphologie angegebenen Gewässersohlenbreiten sowie die Breitenvariabilität sind im Rahmen einer Feldbegehung und anhand der Informationsebene „Bodenbedeckung und Einzelobjekte“ der AV-Daten verifiziert worden.

In Hausen am Albis wurden keine Abweichungen zu den Angaben der Ökomorphologie-Karte festgestellt.

### 3.2 GENERALISIERUNG DER ABSCHNITTE

In Hausen am Albis unterscheiden sich die Gewässercharakteristika (stark eingeschnittener Abschnitt mit monotoner Ausgestaltung des Uferbereichs, künstlich bis stark beeinträchtigt) im ganzen Perimeter nur wenig, weshalb bei der Abschnittsbildung lediglich die Mündung des Heischer Dorfbachs einbezogen wurde, dessen Zufluss eine signifikante Veränderung der Hydrologie bedeutet.

### 3.3 RESULTIERENDE ABSCHNITTE

Basierend auf den Abschnittskriterien (siehe I. ALLGEMEIN) wurde die Jonen im Siedlungsgebiet von Hausen am Albis in 2 Abschnitte unterteilt. Die Abschnitte sind in Tabelle 1 aufgeführt und in Abbildung 21 dargestellt. Weitere Angaben zu den jeweiligen Abschnitten befinden sich in Anhang A02.

Tabelle 1: Abschnittseinteilung an der Jonen in Hausen am Albis

Abschnitt	Grund für Abschnittwechsel	Gewässerraumplan
Jo_Hau_01		W2520.Jo_Hau
	Änderung Gerinnesohlenbreite aufgrund veränderter hydrologischer Bedingungen (Zufluss Heischer Dorfbach)	
Jo_Hau_02		W2520.Jo_Hau

Gewässerraumfestlegung im Siedlungsgebiet nach Art. 41a GSchV sowie § 15 f HWSchV  
Jonen in den Gemeinden der 2. Priorität  
V Gemeinde Hausen am Albis



Abbildung 21: Übersicht der Abschnitte an der Jonen in der Gemeinde Hausen am Albis

## 4 MINIMALER GEWÄSSERRAUM NACH ART. 41a GSCHV

In Tabelle 2 sind die ermittelten minimalen Gewässerraumbreiten nach GSchG/GSchV aufgeführt.

**Tabelle 2: Minimaler Gewässerraum nach Art. 41a Abs. 2 GSchV für die Abschnitte der Jonen in Hausen am Albis**  
 aGSB: aktuelle Sohlenbreite                      nGSB: natürliche Gerinnesohlenbreite  
 BVAR: Breitenvariabilität                      GR: Gewässerraum  
 KF: Korrekturfaktor

Abschnitt	Schutzgebiet nach Art. 41a	aGSB	BVAR	KF	nGSB	min. GR nach Art. 41a GSchV [m]
	Abs 1 GSchV	[m]			[m]	
Jo_Hau_01	nein	3.0	bis keine	1.5 - 2	4.5 - 6.0	22.0
Jo_Hau_02	nein	2.2	keine	2	4.4	18.0

## 5 ERHÖHUNG

### 5.1 HOCHWASSERSCHUTZ

Der Hochwasserschutz muss im minimalen Gewässerraum gemäss GSchV sichergestellt sein. Ist dies nicht der Fall, muss der Gewässerraum entsprechend erhöht werden.

Von der Jonen in Hausen am Albis geht keine Hochwassergefährdung aus. Somit muss keine Prüfung einer Erhöhung aus Sicht Hochwasserschutz vorgenommen werden.

### 5.2 REVITALISIERUNG

Im Projektperimeter von Hausen am Albis ist aufgrund des Revitalisierungsnutzens durchgehend eine Erhöhung des Gewässerraums zu prüfen (siehe I. ALLGEMEIN). Der Abschnitt Jo\_Hau\_02 liegt zudem am Rand des Vorranggebiets gemäss kantonalem Richtplan für naturnahe und ästhetisch hochwertige Gestaltung der Fliessgewässer. In Tabelle 3 befindet sich eine Zusammenfassung der Abschnitte, bei denen ohne weiteren Nachweis der Gewässerraum gemäss der Biodiversitätskurve auszuschneiden ist.

**Tabelle 3: Erhöhter Gewässerraum nach Biodiversitätskurve**  
 nGSB: natürliche Gerinnesohlenbreite

Abschnitt	Wenig beeinträchtigtes, naturnahes oder natürliches Gewässer	Lage im Vorranggebiet gemäss kantonalem Richtplan	Nutzen gemäss kantonaler Revitalisierungsplanung	nGSB [m]	Raumbedarf nach Biodiversitätskurve
Jo_Hau_01	nein	nein	gross + prioritär	4.5 – 6.0	36.0 m
Jo_Hau_02	nein	ja	gross + prioritär	4.4	31.4 m

In Anhang A02 (Schritt 3b: Erhöhung (Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässernutzung)) ist das Prüfen einer Erhöhung aufgrund von Revitalisierungsinteressen tabellarisch abschnittsweise zusammengefasst.

### 5.3 NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

Der Abschnitt Jo\_Hau\_02 wird bereits gemäss Kapitel 5.2 aus Sicht Revitalisierung nach Biodiversitätskurve erhöht. Daher sind keine weiteren Abklärungen zum Natur- und Landschaftsschutz notwendig.

Auch für den Abschnitt Jo\_Hau\_01 wird im Kapitel 5.2 eine Erhöhung nach Biodiversitätskurve vorgenommen, wobei für diesen Abschnitt zudem ein Fachgutachten aus Sicht Natur- und Landschaftsschutz vorliegt, in dem der Raumbedarf für den Gewässerraum ermittelt wurde (siehe Kapitel 2.3.1). Dieses Gutachten berücksichtigt nebst den Angaben der Ökomorphologie zusätzlich den Fakt, dass das Gewässer tief eingeschnitten ist und den historischen mäandrierenden Verlauf und kommt zum Schluss, dass eine Gewässerraumbreite aus Sicht Natur- und Landschaftsschutz von 38.0 m erforderlich ist. Dieser Gewässerraum sichert auch den Raum für die in der Revitalisierungsplanung festgehaltenen Massnahmen (siehe Kapitel 2.3.8) der Längsvernetzung, Struktur-Aufwertung und Initiierung von Mäander. Deshalb wird der Gewässerraum an diesem Abschnitt auf 38.0 m erhöht.

In Anhang A02 (Schritt 3b: Erhöhung (Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässernutzung)) ist das Prüfen einer Erhöhung aufgrund der Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes tabellarisch abschnittsweise zusammengefasst.

#### 5.4 GEWÄSSERNUTZUNG

Im Perimeter sind keine Wasserkraftwerke vorhanden. Die Jonen entlang des Flughafens ist eine beliebte Ausflugsdestination für Erholungssuchende. Der prioritäre Revitalisierungsabschnitt soll auch den Anforderungen der Naherholung gerecht werden. Massnahmen zur Steigerung des Erholungsnutzens erfordern jedoch an der Jonen in Hausen am Albis keine Erhöhung des Gewässerraums.

In Anhang A02 (Schritt 3b: Erhöhung (Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässernutzung)) ist das Prüfen einer Erhöhung aufgrund der Gewässernutzung tabellarisch abschnittsweise zusammengefasst.

#### 5.5 FAZIT

In Tabelle 4 sind die vorgenommenen Erhöhungen des Gewässerraums zusammengefasst.

**Tabelle 4:      Übersicht der vorgenommenen Erhöhungen im Projektperimeter**

<b>Abschnitt</b>	<b>Begründung für Erhöhung</b>	<b>Erhöhter Gewässerraum</b>
Jo_Hau_01	prioritärer Revitalisierungsabschnitt	<b>38.0 m</b>
Jo_Hau_02	prioritärer Revitalisierungsabschnitt	<b>31.4 m</b>

## **6 ANPASSUNGEN DES GEWÄSSERRAUMS**

### **6.1 ASYMMETRISCHE ANORDNUNG DES GEWÄSSERRAUMS**

Resultiert in der Summe der Interessen gemäss Kapitel 7 und den Anhängen A10, A11 und A12 durch eine asymmetrische Ausscheidung des Gewässerraums eine bessere Lösung, kann der Gewässerraum asymmetrisch angeordnet werden.

Der Gewässerraum an der Jonen in Hausen am Albis wird symmetrisch ausgeschieden, da durch eine asymmetrische Anordnung kein Mehrwert für das Gewässer resultiert.

### **6.2 REDUKTION DES GEWÄSSERRAUMS**

#### **6.2.1 Dicht überbautes Gebiet**

In Hausen am Albis liegt im Perimeter kein dicht überbautes Gebiet vor (Tendenz, siehe Anhang A09).

#### **6.2.2 Nachweis für reduzierten Gewässerraum**

Da es sich bei der Jonen in Hausen am Albis nicht um ein eingedoltes Fliessgewässer handelt und in der Tendenz kein dicht überbautes Gebiet vorliegt, wird keine Reduktion des Gewässerraums geprüft.

#### **6.2.3 Fazit**

Im Projektperimeter der Gewässerräumausscheidung an der Jonen in Hausen am Albis wird der Gewässerraum nicht reduziert.

### **6.3 HARMONISIERUNG**

Im Anschluss an vorgenommene Erhöhungen, Reduktionen und/oder asymmetrische Anordnungen soll überprüft werden, ob der auszuscheidende Gewässerraum mit bestehenden Vorgaben (soweit recht- und zweckmässig) harmonisiert werden kann. Das Ziel ist dabei, eine Vereinfachung herbeizuführen, indem möglichst nur noch eine Vorgabe massgebend für den Vollzug ist.

In Hausen am Albis wird bei der Gewässerräumausscheidung an der Jonen keine Harmonisierung vorgenommen.

### **6.4 FAZIT**

In Hausen am Albis werden keine Anpassungen der Gewässerräumenordnung vorgenommen.

## 7 SCHLUSSPRÜFUNG

Zum Schluss wird die Anordnung des in den vorhergehenden Schritten ermittelten Gewässerraums anhand von Interessenabwägungen auf die Recht- und Zweckmässigkeit geprüft. Sofern der resultierende Gewässerraum aufgrund der Interessenabwägung die Recht- und Zweckmässigkeit nicht erfüllt, wird iterativ nach Alternativen in den vorhergehenden Arbeitsschritten gesucht. In Anhang A02 sind unter Schritt 5: Schlussprüfung die Resultate dieses Arbeitsschrittes zusammengefasst. Der resultierende Gewässerraum ist auf den Detailplänen Gewässerraum in Anhang A13 dargestellt.

### 7.1 INTERESSENERMITTLUNG

Die Interessenermittlung je Abschnitt erfolgt auf Basis der Grundlagenermittlung gemäss Kapitel 2. Die betroffenen Interessen je Abschnitt sind in der Tabelle «Interessenermittlung» (Anhang A10) vollständig zusammengetragen und kategorisiert.

### 7.2 INTERESSENBEWERTUNG

Das Resultat der Interessenbewertung je Abschnitt ist in der Tabelle «Interessenbewertung» (Anhang A11) detailliert dokumentiert. Die Bewertung erfolgt anhand einer dreistufigen Skala einerseits für den Erfüllungsgrad der Gewässerraumfunktionen (hoch, ausreichend, gering) und andererseits für die Betroffenheit der tangierten Interessen (leicht, mässig, stark).

### 7.3 INTERESSENABWÄGUNG

Das Ergebnis der Interessenabwägung ist abschnittsweise in der Tabelle «Interessenabwägung» (Anhang A12) dokumentiert.

### 7.4 ENTSCHEID UND AUSSCHIEDUNG GEWÄSSERRAUM

#### Abschnitt Jo\_Hau\_01

Das ausschlaggebende Interesse bei der Gewässerraumausscheidung im Abschnitt Jo\_Hau\_01 ist die Raumsicherung für eine künftige Revitalisierung. Die hohe Priorität der Revitalisierung ist in der Revitalisierungsplanung sowie im regionalen und kantonalen Richtplan festgehalten. Somit ist der auszuschheidende Gewässerraum von **38.0 m** insofern zweckmässig, als dass er ausreichenden Raum für eine künftige Revitalisierung sichert. Diese Breite entspricht dem Vorschlag im Fachgutachten "Abklärungen zum Raumbedarf der öffentlichen Gewässer. Huser Allmend". Innerhalb dieser Gewässerraumbreite lassen sich auch die in der Revitalisierungsplanung festgehaltenen Revitalisierungsmassnahmen (siehe Kapitel 2.3.8) umsetzen.

Bauten befinden sich keine im Gewässerraum. Für die in den Gewässerraum zu liegen kommenden Einleitungen des Drainagesystems können gemäss Art 41c der GSchV, sofern keine überwiegenden Interessen dagegensprechen, Ausnahmegewilligungen für den Neubau im Gewässerraum erteilt werden. Die landwirtschaftliche Nutzung der angrenzenden Flächen ist weiterhin möglich und soll mit einem separaten Vorhaben zur Aufwertung des landwirtschaftlichen Bodens verbessert werden. Diese Aufwertung lässt sich auch ausserhalb des Gewässerraums umsetzen. So wurde in diesem Zusammenhang auch bereits frühzeitig (2015) der Raumbedarf für den Gewässerraum ermittelt und in die Planung einbezogen. Zudem sei auf den Art. 41c Abs. 4<sup>bis</sup> hingewiesen, in dem festgehalten wird, dass, wenn der Gewässerraum nur wenige Meter über eine Verkehrsanlage (Strasse, Schiene,

Weg mit einer Tragschicht) ragt, der landseitige Teil des Gewässerraums weiterhin intensiv bewirtschaftet werden darf, solange gewährleistet ist, dass keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel in das Gewässer gelangen können. Dies reduziert die Einschränkungen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung. Die Erhöhung des Gewässerraums führt somit nicht zu unverhältnismässigen Einschränkungen.

Die Ausscheidung des Gewässerraums erfolgt gemäss den Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) und der Gewässerschutzverordnung (GSchV). Demnach ist für eine künftige Revitalisierung eine Erhöhung des Gewässerraums vorzusehen, damit der notwendige Raum gesichert werden kann, um die natürlichen Funktionen des Gewässers zu gewährleisten. Die symmetrische Ausscheidung gewährleistet das Prinzip der Opfersymmetrie. Somit ist der auszuschheidende Gewässerraum rechtmässig.

### **Abschnitt Jo\_Hau\_02**

Das ausschlaggebende Interesse bei der Gewässerraumausscheidung im Abschnitt Jo\_Hau\_02 ist die Raumsicherung für eine künftige Revitalisierung. Die hohe Priorität der Revitalisierung ist in der Revitalisierungsplanung sowie im regionalen und kantonalen Richtplan festgehalten. Somit ist der auszuschheidende Gewässerraum von **31.4 m** insofern zweckmässig, als dass er ausreichenden Raum für eine künftige Revitalisierung gemäss den in der Revitalisierungsplanung festgehaltenen Massnahmen (siehe Kapitel 2.3.8) sichert.

Die wenigen Anlagen, die vom Gewässerraum tangiert sind, können ohne unverhältnismässige Einschränkungen weiter genutzt und erweitert werden. Das öffentliche Interesse der Kläranlage bzw. dessen geplanten Umnutzung zu einem Pumpwerk (siehe Kapitel 2.5.4) und die Standortgebundenheit ebendieser Anlage bedeuten, dass ohne unverhältnismässigen Mehraufwand eine Ausnahmegewilligung für neue Anlageteile und Ersatzneubauten bestehender Anlageteile auch innerhalb des Gewässerraums erteilt werden kann, wenn der Neubau oder die Erweiterung nicht ausserhalb des Gewässerraums erfolgen kann. Für die in den Gewässerraum zu liegen kommenden Einleitungen des Drainagesystems können gemäss Art 41c der GSchV, sofern keine überwiegenden Interessen dagegensprechen, Ausnahmegewilligungen für den Neubau im Gewässerraum erteilt werden. Die landwirtschaftliche Nutzung der angrenzenden Flächen ist weiterhin möglich, da die landwirtschaftlichen Nutzungseinheiten relativ gesehen nur unwesentlich verkleinert werden und die Flächen im Gewässerraum weiterhin extensiv bewirtschaftet werden können. Zudem sei auf den Art. 41c Abs. 4<sup>bis</sup> hingewiesen, in dem festgehalten wird, dass, wenn der Gewässerraum nur wenige Meter über eine Verkehrsanlage (Strasse, Schiene, Weg mit einer Tragschicht) ragt, der landseitige Teil des Gewässerraums weiterhin intensiv bewirtschaftet werden darf, solange gewährleistet ist, dass keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel in das Gewässer gelangen können. Die Erhöhung des Gewässerraums führt somit nicht zu unverhältnismässigen Einschränkungen.

Die Ausscheidung des Gewässerraums erfolgt gemäss den Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) und der Gewässerschutzverordnung (GSchV). Demnach ist für eine künftige Revitalisierung eine Erhöhung des Gewässerraums vorzusehen, damit der notwendige Raum gesichert werden kann, um die natürlichen Funktionen des Gewässers zu gewährleisten. Die symmetrische Ausscheidung gewährleistet das Prinzip der Opfersymmetrie. Somit ist der auszuschheidende Gewässerraum rechtmässig.



### **Fazit**

Die Festlegung des Gewässerraums an der Jonen in der Gemeinde Hausen am Albis wird zusammenfassend als rechtmässig, zweckmässig und angemessen beurteilt.

Winterthur, 21.04.2023

Verfasser: Michael Birrer

### **HOLINGER AG**

Daniela Nussle  
Projektleiterin  
daniela.nussle@holinger.com  
+41 52 267 09 45

Martin Böckli  
Projektleiter Stv.  
martin.boeckli@holinger.com  
+41 52 267 09 44

## **ANHANG**

- A01 Formular Vorabklärung**
- A02 Festlegung Gewässerraum – Herleitung und Resultate**
- A03 Übersichtsplan**
- A04 Grundlagenplan**
- A05 Abschnittsweise Dokumentation der Interessen «Inventare» mit Substanzschutz**
- A06 Dokumentation Wasserrechtsanlagen**
- A07 Quantifizierung und Pläne Fruchtfolgeflächen / Natürlich gewachsene Böden**
- A08 Betroffenheit landwirtschaftlicher Nutzflächen**
- A09 Beurteilung dicht überbaut / nicht dicht überbaut**
- A10 Tabelle Interessenermittlung**
- A11 Tabelle Interessenbewertung**
- A12 Tabelle Interessenabwägung**
- A13 Detailpläne Gewässerraum (inkl. Beilage A13\_B1 Koordinatenpunkte)**